

Mai 2020

Auswirkungen der Corona-Krise auf die Erstellung der Statistik

(Quelle: [Destatis](#))

Krisenbedingt sind die Beherbergungsbetriebe derzeit wirtschaftlich außerordentlich beeinträchtigt. Daher sind für den Berichtsmonat März bis zum jetzigen Zeitpunkt insgesamt nur 87 % der erwarteten Meldungen eingegangen. Zum Vergleich: Im Vorjahresmonat haben 94 % der Beherbergungsbetriebe ihre Statistikmeldung termingerecht eingereicht.

Fehlende Statistikmeldungen werden üblicherweise geschätzt, um einen Vergleich der Ergebnisse im Zeitverlauf zu ermöglichen. Da die meisten Statistischen Landesämter in der gegenwärtig angespannten Lage auf eine Durchsetzung der Meldepflicht verzichten, ist allerdings nicht bekannt, ob Betriebe ohne eine Meldung noch ein nennenswertes Gästeaufkommen im März hatten oder geschlossen waren.

Aus diesen Gründen wurde das Schätzverfahren vorübergehend geändert. Nun gilt bis zur Aufhebung des Beherbergungsverbotens die Annahme, dass Betriebe, die keine Meldung abgegeben haben, nur in der ersten Märzhälfte ein nennenswertes Gästeaufkommen hatten. Beherbergungsbetriebe, die für den März eine saisonale Schließung angekündigt hatten, werden für den gesamten Monat als geschlossen betrachtet.

„Die Beherbergungsstatistik in Zeiten der Coronakrise“

(Quelle: [Newsletter Nr. 4 des Deutschen Tourismusverbandes](#))



Es wird auf absehbare Zeit die letzte Erfolgsmeldung dieser Art gewesen sein, als das Statistische Bundesamt für den Februar 7,7 Prozent mehr Übernachtungen als im Vorjahresmonat meldete. Ab jetzt ist die statistische Erhebung touristischer Daten besonders wichtig, um die Auswirkungen der Krise systematisch zu dokumentieren.

Vor welchen Herausforderungen die amtliche Statistik dabei steht, erklärt **Dr. Martin Szibalski, Referatsleiter Tourismus im Statistischen Bundesamt.**

Herr Szibalski, kann die Monatserhebung im Tourismus derzeit in allen Bundesländern aufrechterhalten werden?

Wir sind zuversichtlich, die Produktion der Monatsergebnisse in den Ländern und im Statistischen Bundesamt sicherstellen zu können. Zwar ist die Personalsituation in einigen Landesämtern krisenbedingt sehr angespannt. Erfreulicherweise sind aber alle Ämter nach jetzigem Stand in der Lage die Erhebung und Aufbereitung der Meldungen auch weiterhin durchzuführen.

Alle Kolleginnen und Kollegen in den Statistischen Ämtern tauschen sich über Ihre jeweilige Situation regelmäßig aus. Ziel ist es dabei, über wirksame Maßnahmen zu informieren und bei Bedarf nach Lösungen zu suchen, falls die Lage sich verschlechtern sollte.

Für die kommenden Monate hat das Statistische Bundesamt mit den Landesämtern einen Notfallplan für die Aufbereitung und Veröffentlichung der Monatsergebnisse abgestimmt. In diesem wurden organisatorische und methodische Vereinbarungen getroffen, die sicherstellen sollen, dass zumindest die wichtigsten Kennzahlen der Monatserhebung im Tourismus, wie Ankünfte und Übernachtungen nach Wohnsitz sowie die Betriebsarten, auf Bundes- und Länderebene bereitgestellt werden können.

Die Landesämter sind mehr denn je auf die Meldungen der Betriebe angewiesen, wie sieht es damit aus?

Die Landesämter haben einige Maßnahmen ergriffen, um die Betriebe in dieser Ausnahmesituation zu unterstützen und zu entlasten. So können die Beherbergungsbetriebe, die auf unbestimmte Zeit schließen, in vielen Bundesländern auch bereits für Folgemonate Meldungen abgeben. Normalerweise ist das nur für den aktuellen Berichtsmonat möglich. Außerdem wird ganz überwiegend auf die Durchsetzung von Mahnverfahren verzichtet. Zudem haben die Statistischen Landesämter, zum Teil mit persönlichen Anschreiben, die Beherbergungsbetriebe um Verständnis dafür gebeten, dass ihre Meldungen gerade auch in der Krisenzeit von großer Bedeutung sind. So kann diese besondere Situation, zum Beispiel für die Beurteilung notwendiger Folgemaßnahmen nach dem Ende der Krise, strukturell abgebildet werden.

Können die bewährten Methoden und Algorithmen der regulären Arbeit auch in einer solchen Ausnahmesituation angewendet werden?

Wir sind gewohnt, dass Schwankungen im Angebot und der Auslastung von Beherbergungsbetrieben sich vor allem durch kalenderbedingte und saisonale Effekte oder gelegentliche Sonderereignisse erklären lassen. Ich erinnere hier an die Finanzkrise, die im Jahr 2009 zu einem markanten Einbruch im Tourismus führte.

Die aktuelle Situation ist allerdings auch für die amtliche Statistik absolutes Neuland. Durch die staatlich angeordneten Betriebsschließungen und Einschränkungen beim Reiseverkehr für privat veranlasste Reisen ist es zu einem besonders abrupten Einbruch im Tourismussektor gekommen, den wir spätestens in unseren Ergebnissen für den Berichtsmonat März sehen werden.

Grundsätzlich sind unsere Verfahren geeignet, fehlende Betriebsmeldungen auf Basis der tatsächlich eingehenden Meldungen und historischer Vergleichsangaben mit hoher Genauigkeit zu ergänzen. Nun wurden aber die Mahnverfahren stark eingeschränkt, um die Betriebe zu entlasten. Dadurch bleiben wir voraussichtlich über mehrere Monate im Unklaren, wie die Situation vieler Betriebe tatsächlich ist. Also ob sie zum Beispiel noch für Geschäftsreisende Übernachtungsmöglichkeiten anbieten, dieses Aufkommen aber nicht melden. Oder ob der Betrieb geschlossen wurde, darüber aber nicht das zuständige Statistische Landesamt informiert hat. Zudem können wir das tatsächliche Ausmaß fehlender Betriebsmeldungen zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht gut genug abschätzen. Hier werden wir aber spätestens Ende des Monats eine genauere Vorstellung haben.

Aus diesen Gründen müssen wir die Methoden zur Ergänzung fehlender Angaben anpassen, damit für eine Vielzahl eigentlich geschlossener Betriebe nicht ein Gästeaufkommen geschätzt wird. Andernfalls käme es zu einer starken Verzerrung der Ergebnisse, die dadurch deutlich an Aussagekraft verlieren würden.

Solche Änderungen der Schätzmethoden sind vergleichsweise aufwändig und müssen natürlich auch ausgiebig getestet werden. Bei allen getroffenen und geplanten Maßnahmen stehen wir aber mit den Landesämtern im engen Kontakt. Man kann hier getrost sagen, dass alle an einem Strang ziehen, um auch für die Monaterhebung im Tourismus weiterhin verlässliche Zahlen bereitzustellen.